

„Verstärkung“ für das Institut für Technische Logistik aus dem „Natural State“ Arkansas

Daniel Tinello

Das Institut für Technische Logistik (ITL) hat seit September „Verstärkung“ aus Arkansas, einem Bundesstaat nordöstlich von Texas, bekommen: Russell D. Meller, Professor of Logistics and Entrepreneurship vom Department of Industrial Engineering der University of Arkansas, wird im Rahmen seines Forschungsurlaubs (Sabbatical) ein Jahr lang als Gastprofessor am Institut forschen. Fokus von Mellers Forschungstätigkeit hier an der TU Graz wird die Entwicklung eines Instrumentariums zur Entscheidungsunterstützung bei Gestaltung und Projektierung von Logistiksystemen, speziell für die Kommissionierung, sein – hier wird der amerikanische Forscher mit der Expertise des ITL und vom Industriepartner SSI Schäfer Peem GmbH unterstützt. Die vorgesehenen Entwicklungsarbeiten basieren auf Forschungen von Russel Meller, die hier in Graz mit den Partnern umgesetzt und erweitert werden sollen.

Ein weiterer Bereich von Mellers Forschungen widmet sich dem Thema Physical Internet (PI). Das PI ist ein offenes globales Logistiksystem, das miteinander ver-



Begrüßung des Gastprofessors Russel Meller (von links Jörg Oser, Russel Meller, Dirk Jodin)

© Mathias Fritz

knüpfte Versorgungsnetzwerke hinsichtlich ihrer Effizienz und Nachhaltigkeit verbessert. Russel Mellers Forschungsteam untersucht die Effizienzsteigerung, die durch die standardisierten Protokolle, modularen Bestandteile und intelligenten Schnittstellen des PI entsteht. Unterstützung bekommt das Team dabei von 14 Partnerunternehmen, die Führungsrollen auf dem Gebiet des Physical Internets einnehmen. Trotz dieser Zusammenarbeit mit international agierenden Unternehmen hält der amerikanische Wissenschaftler gera-

de die Kooperation mit der TU Graz für immens wichtig, denn „das Forschungsprofil mit den technischen Referenzen des ITL ist eine ideale Ergänzung“.

Gefördert werden die Forschungsarbeiten des Logistikers hier an der TU Graz von SSI Schäfer, der TU Graz sowie von der Steirischen Landesregierung. ■

VIRTUAL VEHICLE: Beeindruckende Bilanz

Wolfgang Wachmann

Die Nachfrage nach dem Know-how des K2-Kompetenzzentrums ist groß – das zeigte die Bilanz-Presskonferenz des VIRTUAL VEHICLE. Geschäftsführer Jost Bernasch und der wissenschaftliche Leiter Hermann Steffan präsentierten im Beisein von Rektor Harald Kainz, Landesrat Christian Buchmann und der Geschäftsführerin der FFG, Henrietta Egerth, aktuelle Zahlen und gut gefüllte Auftragsbücher für die kommende Forschungsperiode.

Sicher, umweltfreundlich und erschwinglich soll das Fahrzeug der Zukunft sein. Dazu sind Spitzentechnologie und hohe Entwicklungsarbeit notwendig. Mithilfe von modernsten Modellierungs- und Simulationsmethoden will man die Fahrzeugentwicklung zeitlich weiter beschleunigen und wirtschaftlicher machen. „Wir erzielen durch Simulation eine Reduktion der Entwicklungszeit und Entwicklungskosten und können teure Prototypen vermeiden. Dabei beantworten wir die Fragen der Simulation stets mit dem Verständnis für das Gesamtfahrzeug im Hintergrund“, erklärte Hermann Steffan.

Rektor Harald Kainz erinnerte an das neue Leitmotiv der TU Graz „Gemeinsam zur internationalen Spitze“: „Das VIRTUAL VEHICLE als größtes Kompetenzzentrum in Österreich zeigt das in idealer Weise, strahlt



V.l.n.r.: Hermann Steffan (Wissenschaftlicher Leiter / VIRTUAL VEHICLE), Henrietta Egerth (Geschäftsführerin FFG), Christian Buchmann (Steirischer Wirtschaftslandesrat), Harald Kainz (Rektor der TU Graz), Jost Bernasch (Geschäftsführer / VIRTUAL VEHICLE)

© VIRTUAL VEHICLE

bereits nach Europa, Amerika und Asien und nimmt mit seinen derzeit 29 internationalen Forschungs- und 80 global agierenden Wirtschaftspartnern eine führende Rolle im Bereich innovativer Fahrzeugforschung und Mobilität ein. Wir sind vom großen Potenzial des VIRTUAL VEHICLE überzeugt und werden dieses Zentrum und diesen Bereich an der TU Graz in den kommenden Jahren intensiv fördern.“

Das VIRTUAL VEHICLE verzeichnet für 2011 einen Auftragseingang von 21 Mio. Euro und damit den bisherigen Rekord seit Bestehen des Zentrums: „Die Auftragsbücher sind gut gefüllt, wir haben einen Höchst-

stand sowohl im Bereich des COMET-Programms als auch bei den EU- und FFG-Projekten sowie dem Auftragsforschungsbereich.“ Entsprechend hat sich der Personalstand entwickelt: Ausgehend von rund 100 im Jahr 2007, hält man zurzeit bei 185 und will 2012 die 200-Mitarbeiter-Marke erreichen. Für die kommende Forschungsperiode von 2013 bis 2017 wurden bereits Partnerzusagen in der Höhe von 68 Mio. Euro eingeholt. ■